



A. Materialien und Vorbereitung

- M 1 (S. 3) für den Einstieg auf Folie kopieren
- M 2 (S. 3) für den Einstieg einmal kopieren und zuschneiden
- M 3 + M 4 (S. 4f.) kopieren, zuschneiden und ggf. in Kuverts bereitlegen
- Arbeitsblätter (S. 6–8) in Klassenstärke kopieren
- leere weiße Blätter in Klassenstärke bereitlegen

B. Fächerverbindende Anknüpfungspunkte

- Biologie: Entwicklung des Menschen und der Familie; Rollenverteilungen in der Natur
- Geschichte: Das Rollenverständnis in verschiedenen Kulturen zu unterschiedlichen Zeiten

C. Didaktisch-methodische Hinweise

Das traditionelle Konzept der Familie existiert in unserer heutigen Gesellschaft nur noch selten. Gerade in der schnelllebigen, urbanen Welt finden sich Patchwork-Familien, Alleinerziehende und mitunter gleichgeschlechtliche Partnerschaften. Diesem Wandel muss man gerecht werden, will man eine Unterrichtseinheit über die Familienbeziehungen durchführen.

Die folgende Unterrichtseinheit bietet einen Einstieg in das Thema „Familie“ und zu den Beziehungen der Familienmitglieder untereinander.

Stundenverlauf

Legen Sie zu Beginn die Folie mit der Schimpansenfamilie (M 1) auf, verdecken Sie das Bild dabei durch die Schlüsselochmaske (M 2). Achten Sie darauf, dass nicht sofort erkennbar ist, was auf dem Bild dargestellt ist. Bewegen Sie die Schlüsselochmaske langsam über das Bild. Durch das gemeinsame Rätseln, was sich hinter dem Schlüsseloch befindet, wird Spannung erzeugt und es kann sich nach der Auflösung ein kurzes Gespräch über das Bild und die Schimpansenfamilie entwickeln. Die erste Aufgabe des Arbeitsblattes beschäftigt sich noch mit dem Zuordnen der klassischen Rollenverteilungen in einer Schimpansenfamilie. Die Rollenzuschreibungen und Aufgaben lassen sich deutlich erkennen und bestimmen. Noch wird hier nicht über die eigene Familie gesprochen, das Thema ist zu persönlich, um ein Gespräch zu erzwingen, erst recht nicht gleich zu Beginn einer Einheit. Die im Anschluss zusammensetzenden Puzzles® (M 3 + M 4) erweitern das Thema und sprechen verschiedene Lebensmodelle von Familien an. Bilden Sie für diese Aufgabe Vierergruppen, sodass jeder Schüler einer Gruppe eines der vier Puzzles® zusammensetzt. Es kann sein, dass Schüler schon recht offen über die Strukturen in den eigenen vier Wänden sprechen wollen: Gewähren Sie ihnen den Raum und lassen Sie davon berichten. Im Anschluss kommen Sie durch das Arbeitsblatt auf die unterschiedlichen Modelle von Familie zu sprechen. Hierbei ist es notwendig, darauf hinzuweisen, dass es nicht **das** Familienkonzept gibt, sondern diverse. Zudem ist es nicht daran zu messen, ob es der Norm entspricht, sondern ob es für die Familienmitglieder insgesamt auf die Art funktioniert oder nicht.

Die Traumgeschichte am Ende kann sehr gut als Hausaufgabe dienen. Alternativ kann auch noch die Aufgabe gestellt werden, einen Gegenstand von zu Hause mitzunehmen, den man mit einem Familienmitglied oder einer besonderen Situation in Verbindung bringt. Diesen dann in der nächsten Stunde in einem anfänglichen Stuhlkreis vorzustellen, kann emotionale Verbundenheit mit dem Thema erzeugen und gleichzeitig den Toleranzgedanken stärken.

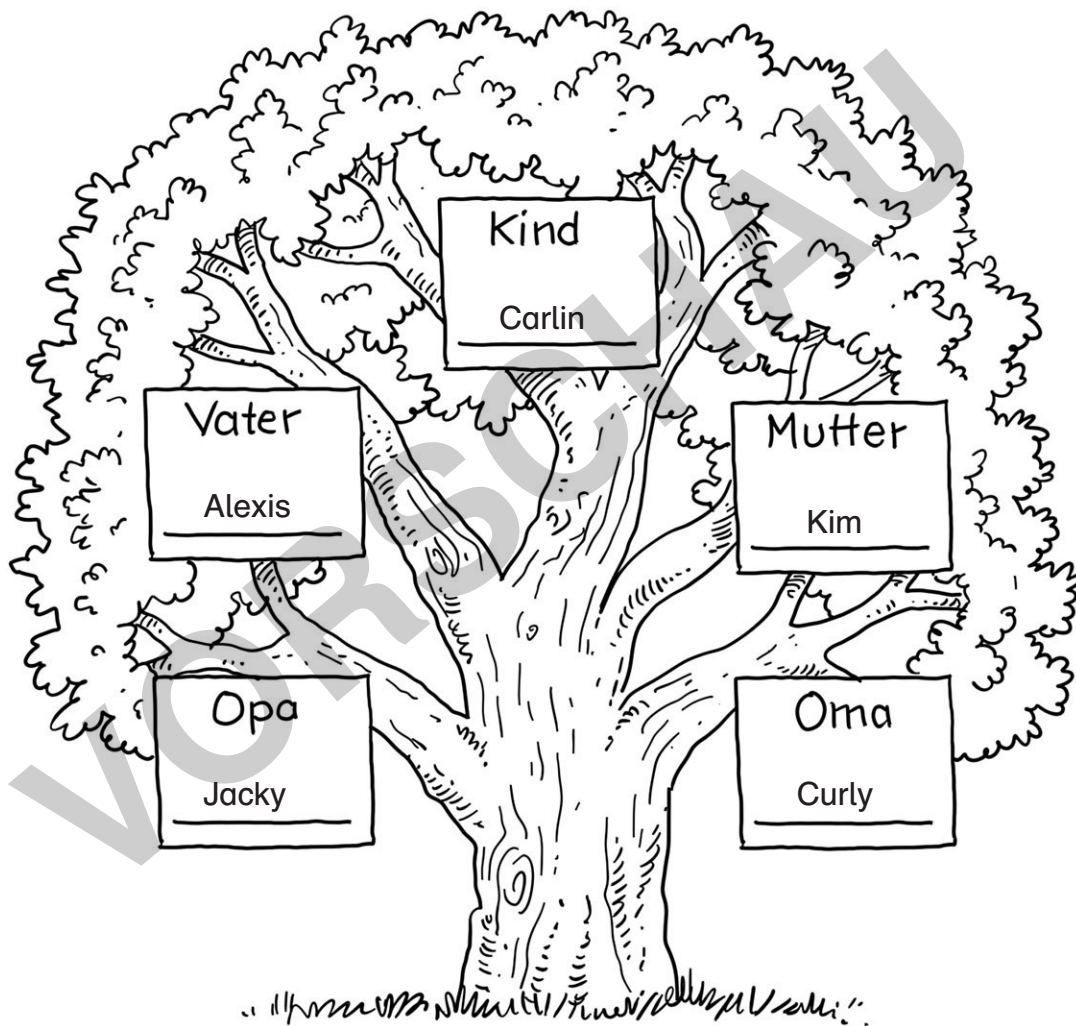
Verwendete Sozialformen und Methoden

- Stummer Impuls mit Peeping-Tom-Methode (Folie und Schlüsselochmaske)
- Unterrichtsgespräch (Einstieg und Möglichkeiten inmitten der Stunde)
- Einzelarbeit (Rollenauffassung der eigenen Familienmitglieder, Was-wäre-wenn-Geschichte)
- Partnerarbeit (Familienstammbaum und Aufgaben der Schimpansenfamilie)
- Gruppenarbeit (Puzzle®, Austausch über Rollenverteilungen, Präsentation)
- Aufgabentypen: Kombination, Diskussion, Transfer, Puzzle®, kreatives Schreiben

Hilfreiche Links sowie Literaturempfehlungen

- http://www.bpb.de/wissen/32UOZK,0,Familie_und_Kinder.html (Zahlen und Fakten der Bundeszentrale für politische Bildung zur sozialen Situation in Deutschland)
- <http://www.zeit.de/gesellschaft/familie/> (besonders die Kolumne „Mama Jochen“)
- Rüdiger Peuckert: Familienformen im sozialen Wandel. VS-Verlag für Sozialwissenschaften. 82012.
- Jochen König: Fritzi und ich. Von der Angst eines Vaters, keine gute Mutter zu sein. Herder-Verlag, 2013.

Lösung Aufgabe 1:

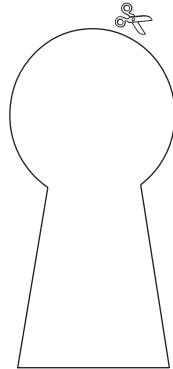


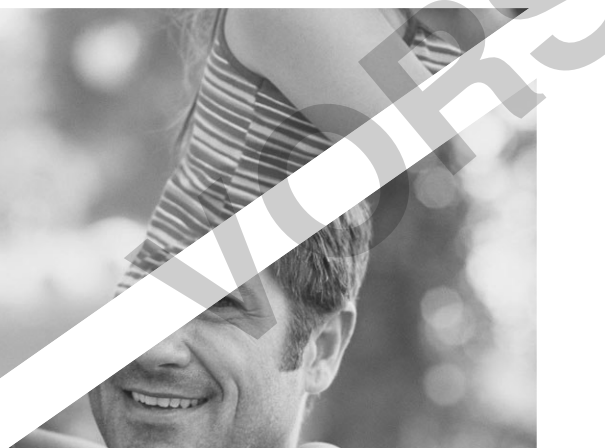


„Meine Familie ist wie ein Puzzle®.“ – Beziehungsgeflechte in Familien



„Meine Familie ist wie ein Puzzle®.“ – Beziehungsgeflechte in Familien







Tom ist in den Sommerferien bei seiner Tante und seinem Onkel zu Besuch. Als er eines Vormittags alleine ist, sieht er sich einmal genauer um und findet auf dem Schreibtisch eigenartige Notizen. Er weiß, dass sein Onkel Stefan Biologe ist und gerade Affen beobachtet. „Wahnsinn, das ist ein Teil der Aufzeichnungen aus dem Regenwald!“, denkt sich Tom.

1. Lies die Notizen über die sechs Affen genau durch und vervollständige gemeinsam mit einem Partner den darunter stehenden Stammbaum. Die verschiedenen Verhaltensweisen der Schimpansen können euch dabei helfen.

13. Tag: Kim gab heute Carlin früher als sonst die Brust. Carlin ist viel anhänglicher als in der letzten Woche, was wohl am Sturz vom Baum liegt. Immer wieder ist der Affe in den tröstenden Armen von Kim.

14. Tag: Alexis gähnt immer mehr, Faulheit ist das aber nicht, man sieht die Eckzähne – sogenanntes Drohgähnen ist das. Offensichtlich stelle ich für ihn eine Bedrohung dar. Ich muss mich etwas in Acht nehmen, besonders nachdem das halbe Revier von ihm nach Feinden abgesucht wurde.

17. Tag: Alexis schreckte heute vor Jacky zurück. Es ging um einen Platz zum Dösen, hier scheint sich Alexis unterzuordnen. Vielleicht liegt es an der Erfahrung? Erst gestern hat er von Jacky abgeschaut, wie die schönsten Früchte zu erreichen sind.

19. Tag: Curly passt heute auf Carlin auf, solange es Kim nicht gut geht. Wahrscheinlich eine Grippe, aber ich kann es nicht genau sagen – wie auch, ich komme ja kaum näher heran ...

